

Tierheim baut an seiner Zukunft

Eine Erbschaft bildet den Grundstock für die Erneuerung der Koppelweide

VON HARALD KNOOP

WIEHL. In fünf Jahren soll das Tierheim Koppelweide nicht mehr wiederzuerkennen sein. In drei Abschnitten soll das Tierasyl im Alpetal zukunftsfähig umgebaut werden. Der dickste Brocken – und Grundlage für alle weiteren Schritte – wird das neue Verwaltungsgebäude mit Tierarztpraxis, Quarantänestation und Hausmeisterwohnung sein. Seit drei Wochen liegt der Bauantrag im Wiehler Rathaus vor, Mitte 2019 soll der Komplex fertig sein.

Dass der Tierschutzverein Oberberg sich an ein solches Vorhaben heranwagt, hat er zwei voneinander völlig unabhängigen Ereignissen zu verdanken: einer Brandschau mit schlechtem Ergebnis im alten Wohnhaus, der Keimzelle des Tierheims – und einer großzügigen Erbschaft.

800 Tiere werden im Jahr aufgenommen

Brandschutz, Energiebilanz, Arbeitsvorschriften – „das Haus ist ein hoffnungsloser Fall“, sagt Architektin Andrea Altemühle. Jeder da noch hingesteckte Euro sei ein verlorenere. Zum Glück wird die Wohnung dort schon nicht mehr genutzt, sonst hätte womöglich die Stilllegung gedroht. „Aber dank der Erbschaft konnten wir die Zukunft des Tierheims ganz neu überdenken“, sagt Vorsitzender Horst Giesen. Die Mitgliederversammlung gab im Oktober ihr Okay für die Umsetzung.

Kernstück ist das Empfangsgebäude gleich rechts neben der Zufahrt zum Gelände. Neben Büro und Besprechungsraum wird die vereinseigene Tierärztin hier ihre Praxis bekommen samt Operationsaal, Aufwachraum und Krankenstation für die tierischen Patienten. Oben aufgesetzt auf diesen Teil des Baus wird die neue Hausmeisterwohnung.

Ans Gebäude angebaut, aber trotzdem strikt getrennt davon, entsteht die beheizbare Quarantänestation für Hunde. Jeweils drei Vierbeiner werden hier vor ihrer Aufnahme in den Tierheimbetrieb für eine Woche untergebracht.



Das Hauptgebäude mit Empfang, Tierarztpraxis und Hundequarantäne. Obenauf wohnt der Hausmeister. (Visualisierung: Andrea Altemühle)



So sieht der künftige Bauplatz gleich neben der Tierheimzufahrt heute aus. (Foto: Altemühle)

Kosten wird allein der erste Neubau den Tierschutzverein bereits einen Betrag im „mittleren sechsstelligen Bereich“. Zur Finanzierung beitragen soll außer der Erbschaft und der Unterstützung von Sponsoren auch eine bereits angelegene Bausteinaktion. Auch sollen wie an der Gummersbacher TH Namenspatenschaften für einzelne Räume verkauft werden.

Je nach Finanzlage sollen

nach dem Verwaltungsgebäude auch die beiden nächsten Schritte angegangen werden. Dazu wird das alte Wohnhaus abgerissen und durch einen Neubau mit Sozialräumen für die Mitarbeiter, Futterkammer sowie Katzen- und Kleintierquarantäne ersetzt werden. Im dritten Bauabschnitt schließlich wird ein neues Katzenhaus errichtet.

Horst Giesen ist sicher: Wenn alles in fünf Jahren fertig

ist, wird Koppelweide ein Vorzeige-Tierheim sein, das der wachsenden Bedeutung des Tierschutzes Rechnung tragen kann und der nachhaltigen Versorgung der fünf Vertragskommunen und des Kreises gerecht wird.

Auf die Tierheime insgesamt sieht Horst Giesen schon bald wachsende Aufgaben zukommen durch den demografischen Wandel: „Die Leute werden älter, wo sollen ihre

KOPPELWEIDE

Betreiber und Eigentümer des Tierheims Koppelweide ist der Tierschutzverein Oberberg. Der Verein hat aktuell 300 Mitglieder und beschäftigt elf Mitarbeiter, darunter Tierärztin, Tierfachpfleger, Bürokräft, Hausmeister und vier Auszubildende.

Mit Bergneustadt, Gummersbach, Nümbrecht, Reichshof und Wiehl besteht ein Vertrag über die Aufnahme von Fundtieren. Vertragspartner ist auch der Oberbergische Kreis. Von dessen Veterinäramt beschlagnahmte Tiere nimmt die Koppelweide ebenfalls auf, egal aus welcher oberbergischen Kommune sie stammen.

800 Tiere werden im Laufe eines Jahres aufgenommen, die meisten davon weitervermittelt. Etwa 150 Tiere sind ständig im Tierheim untergebracht. Die meisten sind Katzen und Hunde, es werden aber auch Mäuse, Ratten, Hamster oder Wellensittiche abgegeben. Zurzeit werden auch zwei Schlangen hier versorgt. (kn)

Tiere eines Tages hin?“ Zurecht beobachte inzwischen auch die Politik bis hin nach Berlin es mit Sorge, dass immer mehr Tierheime wegen fehlender Finanzierung Insolvenz anmelden müssten.